

„Inventar der von der königlichen Gemäldegalerie abgegebenen Miniaturen, aufgestellt im November 1872 von Gustav Otto Müller, königlicher Galerieinspektor“

Das „Inventar der von der königlichen Gemäldegalerie abgegebenen Miniaturen“, das im November 1872 vom Galerieinspektor Otto Müller aufgestellt wurde, befindet sich im Inventarbestand der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden zusammen mit dem „Verzeichnis der im Pastel-Zimmer auf der königlichen Gemälde-Galerie befindlichen Miniatur Gemälde“ und dem „Inventar der zur Königl. Gemälde Galerie gehörenden Miniaturen-Sammlung“ von 1874. (s. a. Elfriede Lieber, S. 84, Nr. 362).

Es verzeichnet 246 Miniaturen, von denen bei neun Exemplaren notiert wurde, dass sie von der Galerie zurückbehalten worden seien. Ein weiteres wurde wohl ebenfalls nicht abgegeben, da es sich heute noch immer im Bestand der Gemäldegalerie befindet. Die übrigen Miniaturen wurden größtenteils verkauft, da sie, laut dem Katalog von Karl Woermann 1887, ihrem „sittlichen und künstlerischen Werte nach der Galerie nicht würdig zu sein schien[en]“. Bereits im „Verzeichnis der im Pastel-Zimmer der Königlichen Gemälde-Galerie befindlichen Miniatur Gemälde“ von 1826 ist von 16 Werken die Rede (Nummer 43 bis 58), die als „Kleine bunte, zum Theil sehr unschickliche Zeichnungen unter Glas und schwarzem Rähmchen. 3. bis 4. Zoll breit, und 2. bis 3. Zoll hoch.“ beschrieben werden. Einige der Miniaturen, bisher sind 13 bekannt, bei denen es sich um vornehmlich aus Email gefertigte Herrscherportraits handelt, wurden aus der Galerie an das Grüne Gewölbe der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden abgegeben, in dessen Bestand sie noch immer zu finden sind. Diese werden Friedrich Dinglinger, dem Hofjuwelier August des Starken, zugeschrieben.

Der Autor des Inventars, Gustav Otto Müller, wurde 1827 in Dresden geboren und verstarb dort 1922. Zunächst war er als Maler und Lehrer tätig und studierte an der Königlichen Akademie in Dresden, unter anderem bei dem späteren Galeriedirektor Julius Hübner. Ab 1870 fungierte er als Inspektor und von 1908 bis 1910 als Kustos der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden.

Die Miniaturen stammen wohl aus der alten „Kurfürstlichen Sammlung“, der frühesten der vier Hauptsammlungen des Miniaturenbestandes der Königlichen Gemäldegalerie. Diese vier Hauptkonvolute wurden der Galerie zu unterschiedlichen Zeiten vermacht oder geschenkt. Die „Consignatio“ von um 1763 dokumentiert die 349 umfassende Kurfürstliche Sammlung

der „Emaill-, Porcellain-, Mignatur- und auf Mignatur-Art schwarz touchirten Bilder“, die Kurfürst Friedrich Christian „zur Bilder-Gallerie gegeben“ hat. Leider ist diese Aufstellung heute verschollen.

Laut Vorbemerkung wurde die Nummerierung des „Inventars der abgegebenen Miniaturen von 1872“ von „Theodor Schmidt“ übernommen. Gustav Ernst Theodor Schmidt (1828-1904) war ab 1862 Inspektor der Königlichen Gemäldegalerie und Sohn Carl Heinrich Wilhelm Schmidts, der ebenfalls Galerieinspektor war und bereits das Miniaturinventar von 1826 aufgestellt hatte.

Theodor Schmidt klassifizierte die Miniaturen in dem „Verzeichniß einer Anzahl von 247 Stück div: Miniaturen, Emailen, in Wachs bossirten Bildnissen etc. aus dem Vorrath der Königlichen Gemälde-Galerie“ vom 18. Juli 1872 und gliederte die Werke durch Überschriften. Diese wurden im Inventar von 1872 jedoch „als nicht genug die Sujets trennend weggelassen“. Zudem wird vermerkt, dass die Nummern „keineswegs als Inventarnummern“ dienen würden.

Die detaillierten Beschreibungen der veräußerten Bilder enthalten Angaben zu den Figuren, deren Kleidung und Haaren, auffälligen Attributen wie Schmuck, Ordensbändern oder anderen Gegenständen, der Position und dem Bildausschnitt, sowie dargestellten Handlungen und dem Hintergrund. Auch Rahmen, Verglasung und Form werden beschrieben. Nur selten werden Material und Technik genannt. Nur bei wenigen Werken wurde ein schlechter Erhaltungszustand erwähnt, etwa mit Begriffen wie „beschädigt“ oder „völlig zerstört“. Der Großteil der Bilder ist viereckig oder oval und hat einen schwarzen Ebenholz-, oder einen „Schildkrotrahmen“.

Fast die Hälfte der Miniaturen zeigt galante, romantische und teilweise intime Szenen sowie mythologische und biblische Motive, wie das Urteil des Paris, Danae, Darstellungen von Amor, Psyche und Venus, Figuren wie Potiphar, David und Bathseba oder Susanna im Bade. Die meisten weiblichen Figuren sind teilweise entblößt oder gar „völlig nackt“, was wohl maßgeblich zur Beurteilung der Bilder als „unsittlich“ beigetragen hat.

Aber auch Bildnisse konkreter Personen – bekannter und unbekannter – werden in der Aufstellung verzeichnet. 25 Miniaturen von August dem Starken, zehn weitere Bilder von Herrscher*innen, aber auch beispielsweise Apostelbildnisse, werden aufgeführt. Zudem gibt es auch Porträts unidentifizierter „Damen“ und Männer, die mit fürstlichen Attributen

ausgestattet sind. Bei einigen wurden im Inventar Vermutungen zur Identität der dargestellten Personen in Klammern angestellt.

Des Weiteren gibt es vier Schlachtenbilder, eine Ansicht einer unbekanntes Stadt, zwei Ansichten vom Markusplatz in Venedig, Kopien nach Originalgemälden und vier Genredarstellungen, wie „Ländlicher Tanz“ oder „Bauernschlägerei“.

Vier der im Inventar beschriebenen Miniaturen, die 1872 verkauft wurden, konnten seit der Veräußerung auf dem Kunstmarkt anhand der Sujets und der Rahmung identifiziert werden, wenn teilweise auch unbestätigt. Denn ob es sich bei ihnen tatsächlich um jene Werke aus Dresden handelt, ist wahrscheinlich, jedoch nicht immer abschließend gesichert. Diese Miniaturen wurden von den Auktionshäusern, in denen sie veräußert wurden, dem schwedischen Miniaturmaler Karl Gustav Klingstedt (1657-1734) zugeschrieben.

Antje Giebertmann, November 2024

Literatur:

Elfriede Lieber, Verzeichnis der Inventare der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 1568-1945, Dresden 1979.

Christoph Schölzel, Gemäldegalerie Dresden. Bewahrung und Restaurierung der Kunstwerke von den Anfängen der Galerie bis 1876, Görlitz 2012.

Karl Woermann, Katalog der königlichen Gemäldegalerie zu Dresden, Große Ausgabe, Dresden 1887.

„Inventar der von der königlichen Gemäldegalerie abgegebenen Miniaturen, aufgestellt im November 1872 von Gustav Otto Müller, königlicher Galerieinspektor“

- Insgesamt 246 Werke aufgeführt, davon zehn in der Gemäldegalerie zurückbehalten

Beschrieben werden:

- Bildausschnitt: Kniestück, Brustbild, halbe/ganze Figuren
 - Rahmen und Verglasung: Schildkrot-, Holz-, Ebenholzrahmen („mit derselben Rückwand“), Messingrähmchen, vergoldeter (Rokoko)Rahmen, Silber-/Bronzerähmchen, Papiermaché Rahmen, Kästchen, Elfenbein-/Schildkrotkapsel, Lederetui, Pappschachtel; „unter Glas“
 - Format: viereckig, achteckig, oval, rund
 - Material (selten): Papier, Elfenbein, Email
 - Technik (selten): Gouache, in Wachs bossiert
 - Bild- und Personenbeschreibungen: Handlungen, Kleidung (Harnisch, Ordensband, Brustband, ...), Schmuck (Agraffen, Brosche), Haare (Perücken, Schleier, gepudert, ...), Hintergrund (Landschaft, Architektur, Gemach)
 - Anmerkungen: Beschriftungen (Rückseite), Jahreszahl, Signatur
-
- Bildinhalte:
 - o (Herrscher*innen-) Porträts (70)
 - o Galante Szenen (100)
 - o Bilder mythologischen Inhalts (41) (Urteil des Paris, Danae, Amor und Psyche/Venus, Nymphen, Thetis, ...)
 - o biblische Figuren/Szenen (11) (Potiphar, David und Bathseba, Apostelbildnisse, Susanna im Bade, ...)
 - o Antike Personen/Szenen (4) (Kleopatra, Vestalin)
 - o Genremalerei (4) (Ländliches Fest/Tanz, Jagd, Bauernschlägerei)
 - o Schlachtenbilder (4)
 - o Stadtansicht (3), (Venedig)
 - o Kopien nach Originalgemälden (6)
 - Herrscherbildnisse: August der Starke (25), Carl III. von Spanien (1), Peter der Große (2), Christian I. (1), Christian II. (1), Joh. Georg (1), Carl VI., russische Kaiserin Anna (1), Kurfürstin Christiane Eberhardine (1), Kaiser Joseph I. (1), Kaiser Leopold I. (1), unidentifizierte „Damen/fürstliche Fräuleins“ (11), unidentifizierte Männerbildnisse (18) (manchmal Vermutung in Klammern angegeben), Ismael Mengs (1), Apostelbildnisse (Paulus (2), Judas, Johannes, Matthias)